see me
working

see me working

EIN PROJEKT
VON SUSANNE S. WAGNER

ARBEITEN SIE GERNE? ARBEITEN SIE HART? SIND SIE STOLZ AUF IHRE ARBEIT? VERDIENEN SIE GENUG MIT IHRER ARBEIT? WIRD IHRE ARBEITSLEISTUNG ANERKANNT? WERTSCHÄTZEN SIE DIE ARBEIT ANDERER MENSCHEN?

SEE ME WORKING ist ein interdisziplinäres Kunstprojekt, in dem ich mich mit dem Begriff der Arbeit auf mehreren Ebenen auseinandersetze.
1. Das Sichtbarmachen eigener Arbeitsprozesse im öffentlichen Raum durch Performance
2. Das Umsetzen in ein malerisches Werk
3. Das Zurückführen dieses Werkes in den öffentlichen Raum
4. Das Sichtbarmachen anderer Frauen und ihrer handwerklichen Arbeit

SEE ME WORKING hat sich aus meiner bisherigen Arbeit entwickelt. Seit 2007 arbeitete ich als Künstlerin vorwiegend prozessorientiert. Der Wunsch mit meiner künstlerischen Tätigkeit Veränderungen anzustoßen, um sie gemeinsam mit anderen weiter zu entwickeln, wurde stärker als der Impuls allein mein malerisches Werk weiter zu entwickeln. Seitdem schaffe ich keine einzelnen Werke mehr, sondern initiiere Prozesse. Die damit verbundenen Projekte, Werke oder Produkte verstehe ich als kontinuierliches, künstlerisches Werk. Angefangen hat es mit dem Upcycling Projekt "Frau Wagner" , das mit einer Modenschau im Ballhaus Ost 2007 begann und das es bis heute gibt. Aktuell habe ich im Januar 2020 gemeinsam mit der Modeschule Berlin die Upcycling Kollektion "Try Walking In My Shoes" aus alten, grünen Berliner Polizeiuniformen erarbeitet, die (zu einem momentan unsicheren Zeitpunkt) im Deutschen Historischen Museum gezeigt werden wird. Damals war ich in Deutschland die erste Künstlerin, die sich mit dem Thema Mode und den damit verbundenen katastrophalen Fertigungs- und Umweltbedingungen beschäftigte. Durch die Modenschau "Frau Wagner" im Ballhaus Ost machte ich mit einer Couture-Kollektion aus umgearbeiteten, abgelegten Kleidungsstücken darauf aufmerksam.

Seither initiiere ich Projekte, die alle mit einer politischen Dimension von Kunst, Mode, Umwelt und Handwerk zu tun haben. Es dauerte aber von 2007 bis 2015 bis ich begriff, dass das, was alle meine Projekte eint, dass der gemeinsame Nenner nicht Kunst, Kleidung oder Umweltbewusstsein ist, sondern die Arbeit selbst. Damals steckte ich gerade mitten in meinem Projekt 1+ all, einer Initiative um geflüchtete Frauen in ein Netzwerk aus Handwerkerinnen einzubinden. Zusammen präsentierten wir 1+ all im Projektraum Between Bridges von Wolfgang Tillmans und in der Galerie Springer in Berlin. Das Schicksal der Frauen, ihre Kraft, ihr Mut und ihre Freude an unserem Handwerksprojekt, der Stolz ihre eigenen Traditionen zeigen zu können und die Schwierigkeiten sich in Berlin ein vollkommen neues Leben aufzubauen, haben mich tief bewegt und mich emotional sehr gefordert. Meine eigene Situation war zu diesem Zeitpunkt finanziell sehr angespannt. Ich finanzierte das Projekt selbst aus dem Verkauf unserer kleinen Kollektion, der nie reichte und ich war ständig auf der Suche nach Sponsoren. Ich fühlte mich wie eine Bittstellerin, eine Bettlerin. Vor dem Einkaufsladen in meiner Nachbarschaft stand damals eine ältere Frau aus Rumänien und bettelte auch. Wir unterhielten uns immer ein wenig und sie bestand darauf ihr Betteln wieder und wieder als ihre Arbeit darzustellen. „Muss arbeiten, muss, muss!" Das hat mir zu denken gegeben, mir oft Mut gemacht und meinen Durchhaltewillen gestärkt, denn auch ich war in einer Muss-Muss-Schleife gefangen. Ich begann ganz anders über Arbeit, Würde und Verantwortung nachzudenken. Sie arbeitet übrigens heute noch manchmal vor dem Laden. Und ich machte 2015 im Schaufenster der C+K Galerie in Berlin Mitte meine erste Performance. Für alle sichtbar saß ich dort 5Tage an der Nähmaschine und nähte vor aller Augen, vor allem vor den Augen von David Chipperfield Architects, deren Büro mir gegenüber lag, ein T-Shirt nach dem anderen aus gebrauchten und ausrangierten T-Shirts.

SEE ME WORKING fand dann 2017 in der Galerie Mana in Wien, 2018 in einer ehemaligen Bankfiliale in Linz und im Februar 2020 im Rahmen von „A Femmes City" im U-Bahnhof Kleistpark in Berlin statt. Mehr Details finden Sie in meinem Lebenslauf und auf meiner Webseite.

Jetzt entwickle ich das Projekt in eine neue Dimension weiter und gleichzeitig kehre ich zur Malerei zurück. Bisher habe ich 3 von mir selbst genähte Kleider gemalt. Ich male sie als Stillleben in einer Technik aus Acryl und Öl auf Leinwand. Die Bildformate entsprechen in etwa meiner Körpergröße. Wenn die Bilder getrocknet sind, nehme ich sie vom Holzrahmen ab. Sätze, die ich beim Arbeiten gedacht habe, werden von mir aus Stoff ausgeschnitten, auf die Leinwand appliziert und mit der Hand festgenäht. Aus der Nähe sind die Stiche, die die Buchstaben auf der Leinwand festhalten, gut sichtbar. Das Stillleben und seine Botschaft verweisen auf Arbeit und Handwerk und haben gleichzeitig etwas Plakatives. Ich sehe das als einen ironischen Bezug zu den riesigen Plakaten der Werbewelt, die uns dazu auffordern mehr und mehr zu konsumieren und dabei verbergen, dass das nur durch die schlecht bezahlte Arbeit von Millionen von Menschen möglich ist. Ein 1 Euro Shirt bei Primark fällt nicht aus der Fabrik, sondern wird von einem Menschen erarbeitet. Da diese Kampagnen uns permanent eine Scheinwelt vorspiegeln, habe ich aus jedem Stillleben eine Serie von modernen Trompe-l'oeils entwickelt. Es sind Fotoarbeiten, die ebenfalls eine Scheinwelt zeigen. Meine Ölbilder finden sich inmitten von Müllanhäufungen oder in den Schaufenstern von Modeketten oder in einem Parkhaus wieder. Was ist Wirklichkeit? Dieses Format der Sichtbarmachung möchte ich langfristig auch auf andere Frauen und ihre Arbeit ausweiten.

Ob Töpferin, Schusterin, Täschnerin, Stickerin oder Weberin. Ich besuche die jeweilige Protagonistin bei ihrer Arbeit, um Fragen stellen zu können und Antworten zu finden. Falls möglich mache ich eine Fotoserie oder einen kleinen Film über die Protagonistin beim Arbeiten. Dann erarbeite ich die Bildkonzeption für das Stillleben, fertige Skizzen an und male das Bild. Es fällt jeder Protagonistin sicher ein Satz zu ihrer Arbeit ein, der von mir auf das Ölbild genäht wird. Aus diesem Austausch, der Gemeinsamkeit, dem Sprechen über die Arbeit findet sich der Kontext für die Fotoserie aus dem Stillleben als modernem Trompe-l'oeil, das von der persönlichen Arbeitsleistung auf eine Lebens-, Gesellschafts- oder Umweltsituation verweist. Als Grundlage und Beispiel sind mir traditionelle handwerkliche Arbeitstätigkeiten von Frauen wichtig, weil es wunderbare, komplexe Fertigkeiten und angewandte Traditionen sind, deren Werte innerhalb von Gemeinschaften und Regionen oft nur mühsam erhalten werden können und die im absoluten Gegensatz stehen zur globalen Massenfertigung. Wer kaum Geld verdient, ist marginalisiert und die handwerkliche Könnerschaft ist nicht viel wert und so werden auch die damit verbundenen Traditionen entwertet. Aber diese Traditionen sind Teil einer Geschichte, einer Heimaterfahrung, einer Verwurzelung. Hier in Berlin gibt es viele unterschiedliche Handwerkerinnen. Sie kommen vom Spreewald, aus der Ukraine, Bulgarien, Syrien, dem Senegal oder aus Afghanistan und sind heute Berlinerinnen. Ich muss also nicht einmal sehr weit reisen.

1. I work hard to be poor, 2020
Acryl,Öl,Kunstleder auf Leinwand, 163 x 95 cm
Die Leinwand wurde vom Rahmen abgenommen.
Das Bild hängt ohne Rahmen an der Wand.
Serie: see me working

Trompe l‘oeil I work hard to be poor N°01, 2020
Fotoarbeit, 100 x 80 cm
Serie: see me working

Trompe l‘oeil I work hard to be poor N°02 - 04, 2020
Fotoarbeiten, 80 x 60 cm
Serie: see me working

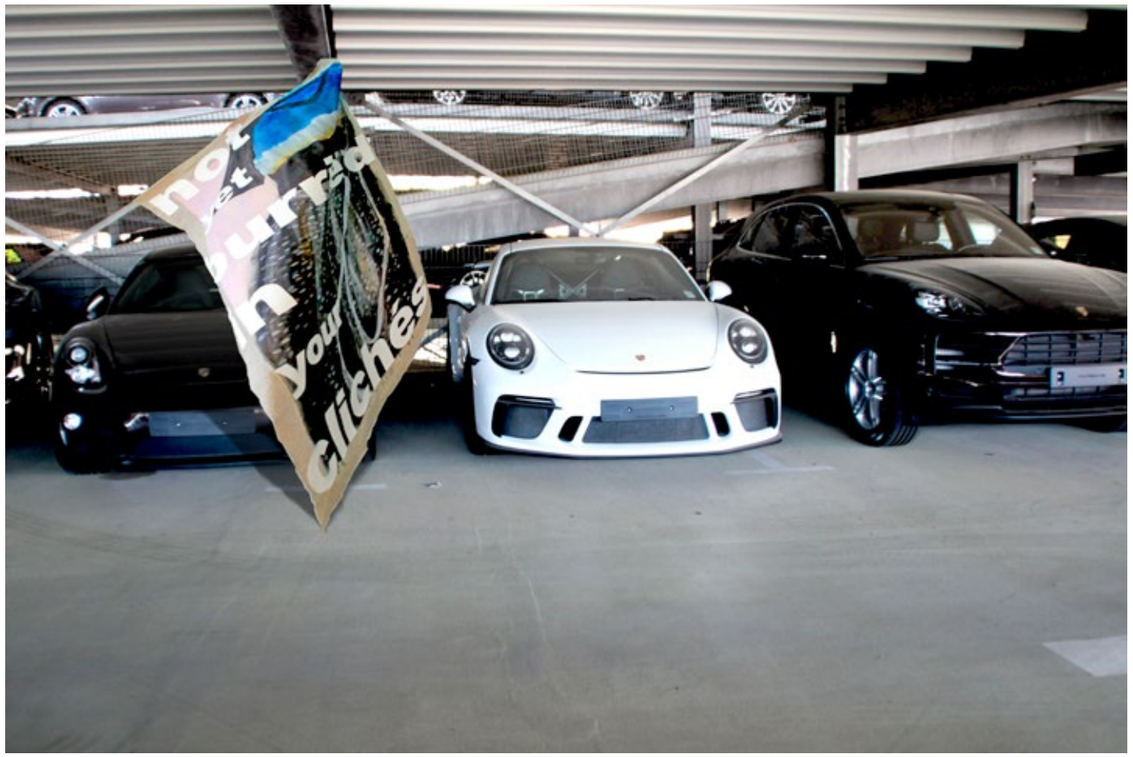
2. I don`t wanna inherit, 2020
Acryl,Öl, Baumwolle auf Leinwand, 163 x 95 cm
Die Leinwand wurde vom Rahmen abgenommen.
Das Bild hängt ohne Rahmen an der Wand.
Serie: see me working

Trompe l‘oeil I don‘t wanna inherit N°02 - 04, 2020
Fotoarbeiten, 80 x 60 cm
Serie: see me working

Trompe l‘oeil I don‘t wanna inherit N°01, 2020
Fotoarbeit, 100 x 80 cm
Serie: see me working

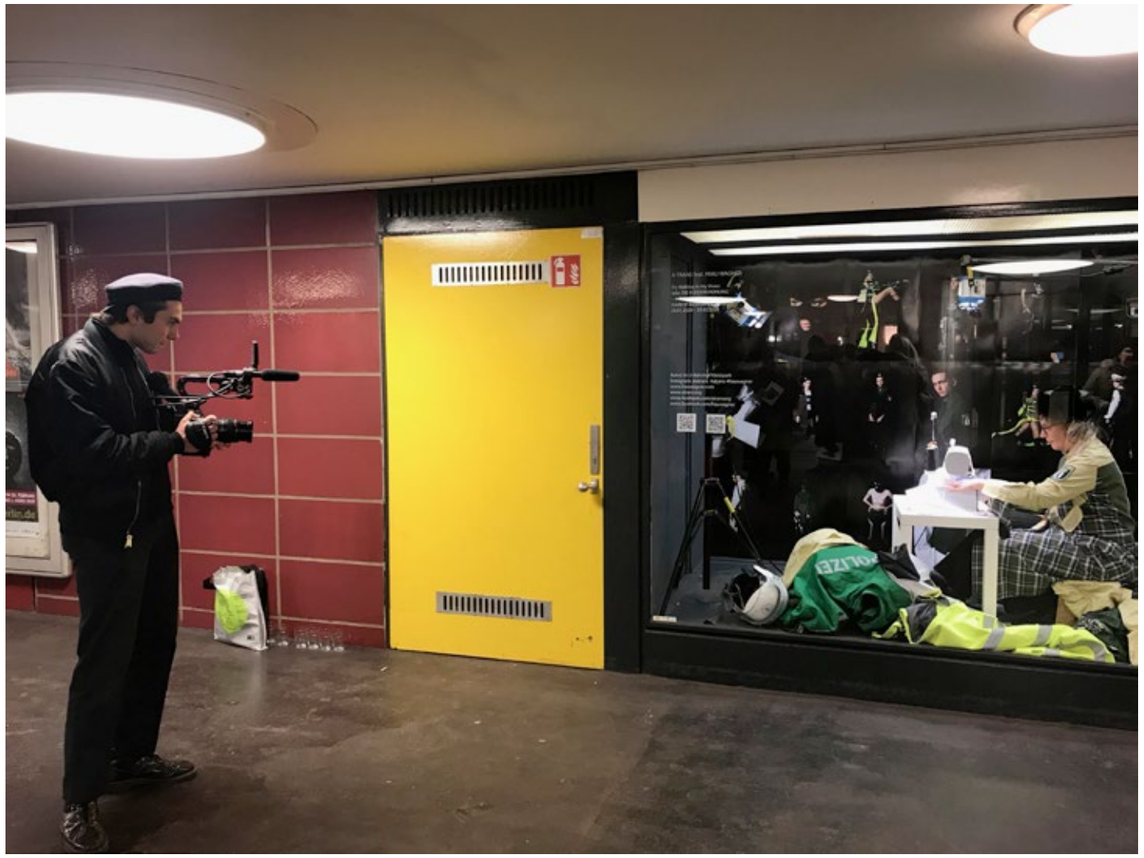
3. Not yet burried in your clichés, 2020
Öl, Acryl, Stoff auf Leinwand, 163 x 95 cm
Die Leinwand wurde vom Rahmen abgenommen.
Das Bild hängt ohne Rahmen an der Wand.
Serie: see me working

Trompe l‘oeil I don‘t wanna inherit N°01, 2020
Fotoarbeit, 100 x 80 cm
Serie: see me working



Trompe l‘oeil Not yet burried in your clichés N°02 - 04, 2020
Fotoarbeiten, 80 X 60 cm
Serie: see me working

Portfolio 2018-2020



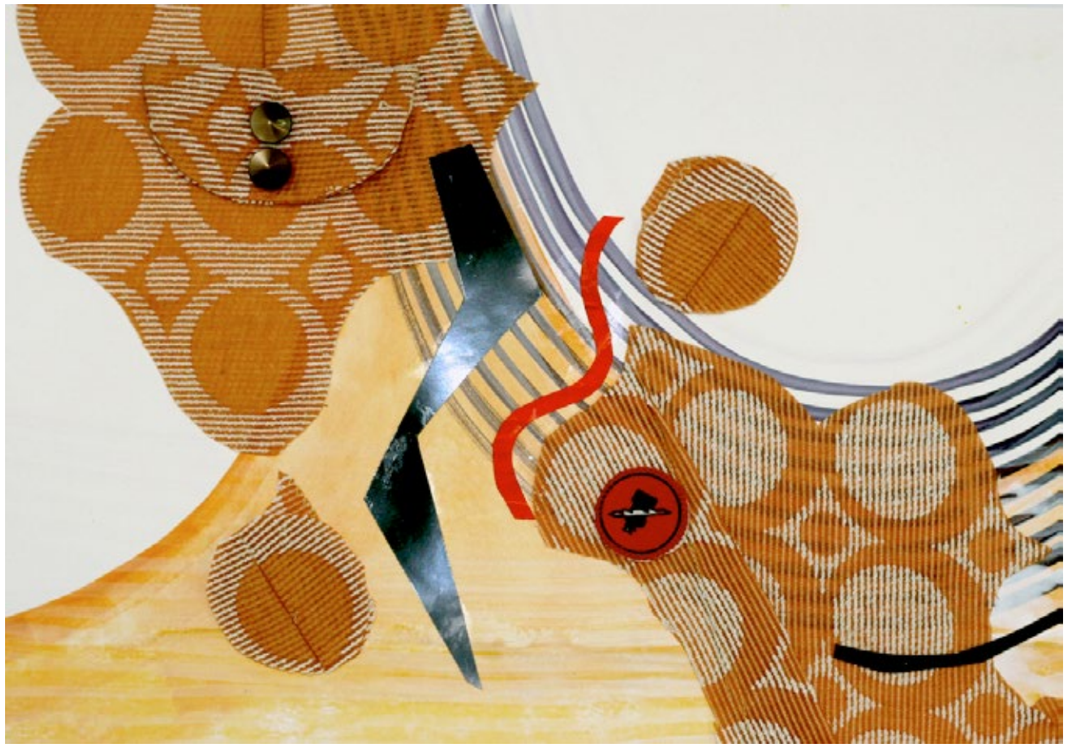
Performance + Ausstellung
See Me Working im Zuge der Reihe
„ A femmes City“, A Trans
https://atrans.org/program/2020-a-femmes-city/
23. Januar – 29. Februar 2020

Try Walking In My Shoes
Ein Cross Couture Projekt von Frau Wagner
und der Modeschule Berlin
15. August 2019 – 17. Januar 2020

Wir haben eine Kollektion aus gebrauchten Uniformen der Berliner Polizei erarbeitet, um zu zeigen, dass in einer offenen Gesellschaft, Begriffe wie Gerechtigkeit, Gleichheit und Freiheit immer wieder von neuem kreativ miteinander verhandelt und abgebildet werden können und müssen und dadurch neue Facetten und Handlungsmöglichkeiten für Gemeinsamkeit und Toleranz in der Gesellschaft entstehen. http://frauwagner.com/try-walking-in-my-shoes/

Materialbilder

In meiner künstlerischen Arbeit versuche ich die verschiedenen Arbeitsbereich wie das Textile, Malerei und Fotografie miteinander zu verschränken. Seit 2019 arbeite ich besonders an der Verbindung von Textilem und Malerei.



Materialbilder, 2019

3 Papierarbeiten

Acryl, Stoff auf Papier 41,5 x 29,5 cm

Materialbilder, 2019
3 Papierarbeiten
Acryl, Stoff auf Papier 40 x 55 cm

Fotoarbeiten

Weder A noch O

So wie ich in die Malerei textile Elemente einarbeite, erforsche ich in meinen Fotoarbeiten die Wirklichkeit mittels malerischer Komponenten. Es geht um Texturen, Farben und Räume. Wir benutzen die Natur und gauckeln uns gern Märchenwelten vor. Meine puppenhaften Models tragen Gesichter der Malereigeschichte und erinnern doch an Modefotografie.

Weder A noch O, 2019
Fotoarbeiten, eine Auswahl
Höhe jeweils 70 cm

Gerlinde + Anna

Portraits meiner Kundinnen

In meiner Upcycling Kollektion Frau Wagner ist jedes Kleid ein Unikat. Darum fing ich an meine Kundinnen in ihren Kleider zu fotografieren und habe unterschiedliche Bildkonzeptionen für diese Portraits entwickelt. Die Zusammenarbeit an einem Kleidungsstück ist intim und so versuche ich in den Portraits ein Narrativ für diese sehr persönliche Form der Zusammenarbeit zu finden. Auch hier bestimmt eine malerische Konzeption den Fotoinhalt und wirkliche Elemente wie Vasen, Geschirr oder Tiere und Pflanzen wachsen über die Protagonistinnen hinaus und verändern Größenordnungen und Stellenwerte. Ich verkaufe diese Portraits seit 2015.

Olga

Josefina

Der Zickzackstich sei deine Lanze
und antworte: Hier ist das Kleid, hier tanze.
Portraits meiner Kundinnen
Fotoarbeiten 2019, eine Auswahl

10 Jahre Frau Wagner

Ins Offene, Freundin!

Portraits meiner Kundinnen

Fotoarbeiten 2018, eine Auswahl

Suse

Yvonne

Lebenslauf Susanne S. Wagner

Geboren in den 60er Jahren in Männedorf (Schweiz) | **Aufgewachsen** in den 70er Jahren in Salzburg (Österreich) und Berlin (Deutschland) | **Gebildet** in den 80er Jahren an der Ecole des Beaux Arts Paris als Studentin für Malerei | an der Fachschule für Mode-Photografie-Grafik Lette-Verein Berlin als Diplom-Designerin | an der FU Berlin in Philosophie | **Herausgefordert** durch meine Tätigkeit als Designerin | Mitgründerin der Möbelfirma Adorables | Erfinderin des Couture Labels Frau Wagner als einer sozialen Plastik | durch meine Kinder | **Gelernt** Disziplin | **Entwickelt** die Künstlerin | **Ermutigt** von meiner Familie | **Inspiriert** vom Angeln | Vögeln | Käfer gucken | **Gekämpft** ums Weitergehen und Weitersehen | **Beständig** bei J.S. Bach | Hannah Arendt | Agnès Varda | Sigmar Polke und bei Tulpen | **Gescheitert** als Schneiderlehrling | **Getröstet** durch Freundschaft

Preise, Nominierungen, Stipendien, Ausstellungen, Presse (eine Auswahl):

2007
- Frau Wagner Modenschau im Ballhaus Ost

  https://vimeo.com/65057892
  Erarbeitung einer künstlerischen Position, die anhand von Mode unsere Teilhabe und die Teilhabe der Dinge an gesamt-gesellschaftlichen Belangen kommuniziert. Diesen künstlerischen Prozess nenne ich Cross Couture. Die fotografische Arbeit wird zentraler Bestandteil meiner künstlerischen Arbeit.

  Aufbau des Cross Couture Labels Frau Wagner
  www.frauwagner.com

2008
- Bericht über Frau Wagner im Stilbruch RBB

  https://vimeo.com/37759788

2009
- Arte Lounge mit Mischa Maisky und Modenschau

  https://vimeo.com/37755021
- Ausstellung bei Dussman, das Kulturkaufhaus zur Berlin Fashion Week
- Präsentation zum DMYK

2010
- 2. Platz im Berliner Nachwuchspreis Ready to Green
- Ausstellung im Showroom von Create Berlin
- Interview in RBB auf Radio Eins

2011
- Modenschau zur Fashionweek gesponsort von Lavera

  http://www.fashion-week-berlin.com/de/rueckblick/januar-2011/highlights/janu-

2012
- Modenschau 30 Jahre Naturschutzbund
- Radiointerviews im RBB auf 88,8
- Modenschau zur Fashionweek im Juli gesponsort von Lavera

  http://www.youtube.com/watch?v=0M8Af61p8H4

2013
- Zusammenarbeit mit dem VfL Wolfsburg Projekt Wolfs Up

  http://rtlnord.de/nachrichten/neue-modekollektion-beim-vfl-wolfsburg.html
  http://www.nachhaltigwirtschaften.net/scripts/basics/eco-world/wirtschaft/basiczprg?session=42f94c8c53337909_738097&a_no=7838
  http://www.eco-world.de/scripts/basics/econews/basics.prg?session=42f94c0253344e5b_75948&a_no=28262
  http://www.csr-jobs.eu/csr/news/item/2168-vfl-wolfsburg-pr%C3%A4sentiert-nachhaltige-merchandising-kollektion
  http://csr-news.net/main/2014/03/27/vfl-wolfsburg-prasentiert-nachhaltige-merchandising-kollektion/?lp_lang_pref=de
  http://www.baumev.de/default.asp?Menue=459&ShowNews=1385
  http://www.huffingtonpost.de/alexandra-hildebrandt/heilmittel-in-entfremdete_b_5144833.html

2014
- Stipendium Kunsthaus Dosse Park Wittstock
  1. Platz der schönsten Recycling Mode Labels

  http://www.zehn.de/die-10-schoensten-recycling-mode-labels-deutschlands-8985601-0?sms_ss=facebook

2015
- See Me Working - eine Performance in der C+K Galerie zur Berlin Fashion Week

  http://www.frauwagner.com/aktuell.html

- Gründung des KM13 - Showroom und Store

  als Selbsthilfe Galerie organisiert mit dem Schwerpunkt auf Kunst,Nachhaltigkeit und in Berlin gefertigten Produkten.
  Ausstellungen von Künstlerinnen : Samantha Bohatsch, Concha Argueso, Marty Sander,
  Ausstellungen von Designern: Caecilia Pohl, Layla Mueller, People von Ayleen Meissner, Florentine Lichtenstein
  1+all Urban Nitting Aktion gefördert vom der Stadtteilkasse Bezirksregionen Alexanderplatz und Regierungsviertel

2016
- Präsentation des Projektes 1+ all in der Galerie Springer Berlin
- Modenschau mit der MehrwertMeute
- 1+all im Projektraum Between Bridges von Wolfgang Tillmans
- Ausstellung „Portraits meiner Kundinnen“ im KM13

2017
- Modenschau im Haus der Kulturen der Welt zum Kinshasa Projekt

  Frau Wagner zeigte am 11. August um 19 Uhr während des Wassermusik Festivals im HKW den Berliner Teil der Kinshasa Collection. Die kongolesische Metropole Kinshasa hat sich zur Hauptstadt neuer urbaner Trends entwickelt und wird auch das „Paris Afrikas”genannt.
  Das Dokumentarfilmprojekt Kinshasa Collection beleuchtet die globalen Verflechtungen des unreguliert florierenden Textilhandels zwischen der Demokratischen Republik Kongo, China und Europa.januar_2011/F/

2018
- Ausstellung „Portraits meiner Kundinnen“ im KM13
- 10 Jahre Frau Wagner
- See Me Working Performance in der ehemaligen Oberbank Filiale Linz Ebelsberg

2019
- Polizeiuniformen-Projekt mit der Modeschule Berlin

2020
- Polizeiuniformen-Projekt Präsentation zur Fashion Week Januar 2020
- See Me Working im Rahmen von „A Femmes City“ by Atrans im U-Bahnhof Kleistpark

Kontakt

SUSANNE S. WAGNER
TEMPELHOFER UFER 32
10963 BERLIN
+49 (0) 172 399 44 94
INFO@FRAUWAGNER.COM
WWW.FRAUWAGNER.COM